

abl magazin

allgemeine baugenossenschaft luzern

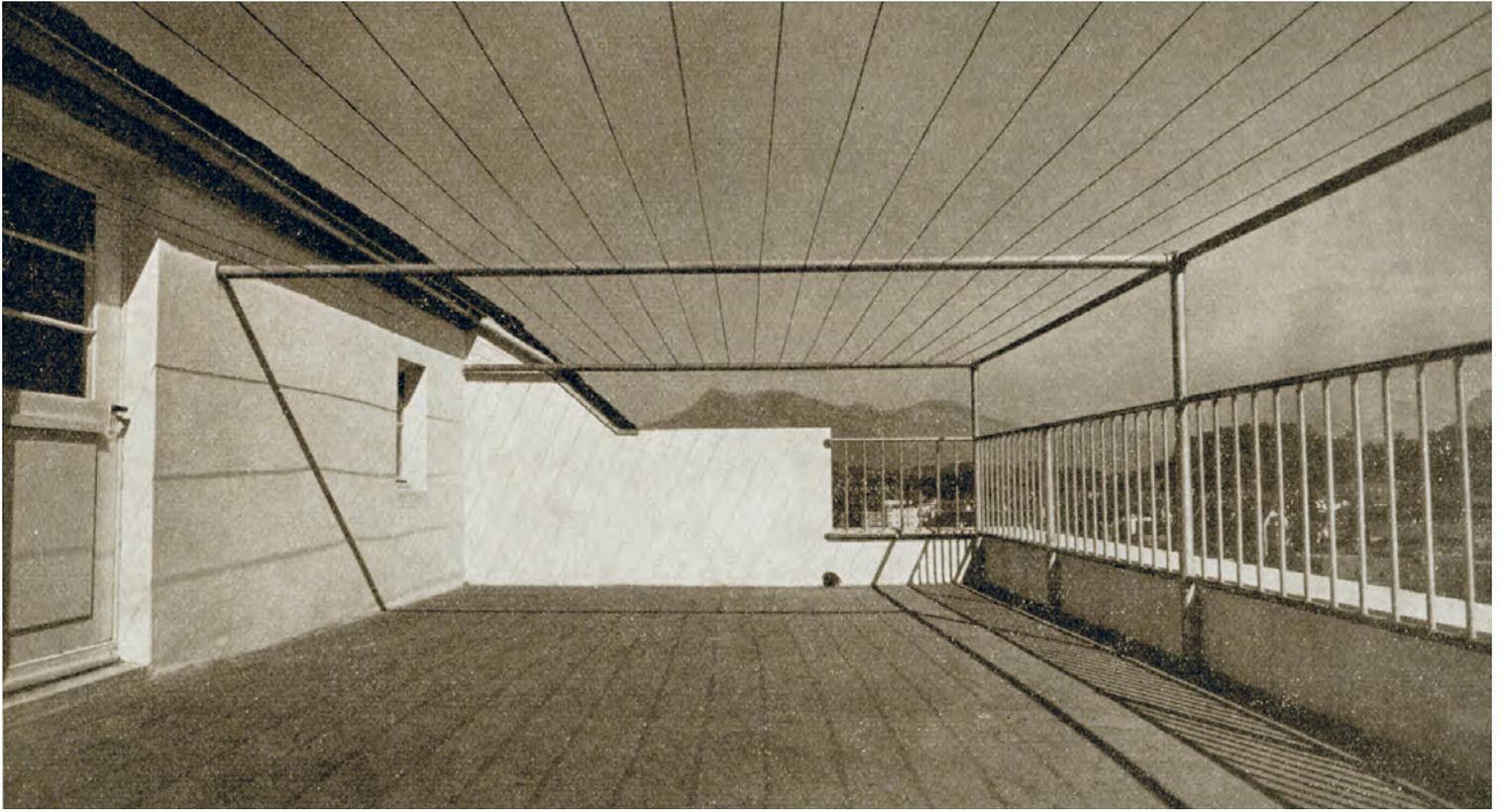
Nummer 3 · März 2022 · 95. Jahrgang



IN DIESER AUSGABE

Was zum Mitbestimmen ansteht, S. 4 ■ Was das magazin+ ist, S. 5 ■ Was es mit diesem Titelbild auf sich hat, S. 6 ■ Was die bunten Blachen bedeuten, S. 12 ■ Wohnungsmarkt mit 10 Objekten, S. 17

DIE «FLAGGEN DER SAUBERKEIT»



«In den Waschküchen befinden sich ausser den üblichen Einrichtungen Auswindmaschinen und zum Teil auch Waschmaschinen. Trockenräume, offene Terrassen und Wäschehängen im Freien ermöglichen das Trocknen der Wäsche in kürzester Zeit.» So pries die abl in den 1930er-Jahren ihre Siedlungen an. Auf den Fotos sind eine Waschküche im Kehlgeschoss sowie eine Terrasse mit Wäscheleinen im alten Himmelrich 3 zu sehen. Dachterrassen waren früher vor allem ein Ort, um Wäsche zu trocknen – oder wie es Hugo Loetscher in seiner Glosse «Der Waschküchenschlüssel» (1983) so schön umschrieb: «Hemden und Blusen, Socken und Unterhosen wurden einst wie Flaggen der Sauberkeit im Freien gehisst.» «Vergissmeinnicht» wird von Florian Fischer betreut. Er arbeitet als wissenschaftlicher Archivar im Stadtarchiv Luzern und ist abl-Mieter. Kontakt für willkommene Rückmeldungen: kommunikation@abl.ch.

Quellen: Bilder aus zwei Broschüren «Allgemeine Baugenossenschaft Luzern» von 1930 (S. 18) und von 1932 (S. 29).



Editorial

DER ONKEL VON NEBENAN

Als das Projekt «Rotpol» für die Überbauung des ewl-Areals der Öffentlichkeit vorgestellt wurde, war «urban» jenes Wort, das an der Medienorientierung am meisten verwendet wurde. Ein «urbanes Zentrum» sei an der Industriestrasse am Entstehen, und das in der Nähe des Durchgangsbahnhofs, der bei seiner Realisierung nördlich angrenzen würde. Die Euphorie war spürbar, die Vorfreude gross, der Stolz ebenso, ist Luzern doch kaum jene Schweizer Stadt, die mit «urban» assoziiert wird.

Das war vor bald drei Jahren. Seither ist viel Wasser die Reuss hinuntergeflossen, das Projekt musste wegen des Rückziehers des Kantons teilweise neu geplant werden, und hinter vorgehaltener Hand wurde in Zweifel gezogen, dass die beiden Bauvorhaben der Kooperation Industriestrasse Luzern (KIL) und der ewl Areal AG nebeneinander – und bestenfalls miteinander – funktionieren können. Nun denn, sie können: «Rotpol» wurde erfolgreich überarbeitet, die Einsprachen zur Bau- und Zonenplanrevision sind bereinigt, das Einvernehmen mit der KIL ist gut: Der erfolgreichen Umsetzung ist man einen weiteren wichtigen Schritt nähergekommen.

Von wegen «urban», was nichts anderes als «städtisch» bedeutet: Tatsächlich entsteht in den nächsten Jahren – sofern die Stimmberechtigten und die Genossenschafterinnen und Genossenschafter dies wollen – im Quartier Tribtschen-Langensand ein Stück neues Luzern. Die beiden Projekte «Rotpol» und «mon oncle» sind sowohl städtebaulich als auch punkto Lebensqualität und Nachhaltigkeit attraktiv und anziehend. Letzteres dürfte neben vielem anderen das Rote Haus sein, dieses Industriedenkmal, das einer öffentlichen Nutzung zugeführt wird. Hierhin wird bestimmt auch der Onkel von nebenan kommen ...

Die Euphorie, die Vorfreude – sie sind wieder da. Die Vorstellung, wie die Industriestrasse hüben wie drüben dereinst belebt sein wird, regt die Fantasie an und lässt einen träumen. Machen Sie doch einmal einen Spaziergang zum Roten Haus, diesem kostbaren Solitär, diesem noch ungeschliffenen Diamanten, diesem Ort, wo dereinst das pralle Leben Ausdruck finden wird.

Anja Kloth, Geschäftsführerin ewl Areal AG

Zum Titelbild: In diesem Spickel entsteht ein Stück neues Luzern. An beiden Bauprojekten links und rechts der Industriestrasse (Mitte) ist die abl beteiligt. *Foto Titelseite Stefano Schröter; Foto diese Seite vvg*

Vorstand

ANTRÄGE FÜR DIE SCHRIFTLICHE GV SIND BIS ZUM 2. MAI MÖGLICH

Der Vorstand hat entschieden, die Generalversammlung (GV) mit einem umfassenden Informations- und Abstimmungsangebot zu gestalten. Am 13. Juni 2022 findet eine Veranstaltung zur Information und zum Meinungsaustausch inklusive Livestream statt; die Abstimmung zu den traktandierten Geschäften läuft anschliessend in schriftlicher Form ab. Die Gründe für dieses Vorgehen sind: Die Coronapandemie ist noch nicht vorbei, und eine physische Versammlung ist nicht für alle Personen eine Option. Aufgrund der Covid-Verordnung ist die schriftliche Abstimmung möglich. Unser Ziel ist es, möglichst alle interessierten Stimmberechtigten zu erreichen und ihnen sowohl Information und Austausch vor der schriftlichen Generalversammlung zu ermöglichen als auch eine für alle zugängliche Form der Abstimmung mit mehr Reichweite anzubieten.

Anträge, die in der Zuständigkeit der Generalversammlung liegen (Artikel 24 a bis q der abl-Statuten), können bis 2. Mai 2022 (Poststempel) schriftlich zuhänden der Präsidentin, Marlise Egger Andermatt, eingereicht werden: m.egger_andermatt@abl.ch oder per Post mit dem Vermerk «Antrag Generalversammlung» an allgemeine baugenossenschaft luzern, Bundesstrasse 16, 6003 Luzern. *red*

Anträge, die in der Zuständigkeit der Generalversammlung liegen (Artikel 24 a bis q der abl-Statuten), können bis 2. Mai 2022 (Poststempel) schriftlich zuhänden der Präsidentin, Marlise Egger Andermatt, eingereicht werden: m.egger_andermatt@abl.ch oder per Post mit dem Vermerk «Antrag Generalversammlung» an allgemeine baugenossenschaft luzern, Bundesstrasse 16, 6003 Luzern. *red*

Zeitplan

Mitte April	Information im magazin über Traktanden und Wahlvorschläge
Bis 2. Mai	Einreichen allfälliger Anträge
13. Juni	Versammlung im Forum Messe Luzern – Information und Meinungsaustausch für alle Interessierten vor Ort inklusive Vorstellung der Kandidatinnen und Kandidaten sowie Livestream für Mitglieder, die sich lieber online informieren
14. Juni bis 25. Juni	Beginn der schriftlichen Abstimmung letzter Abstimmungstag (Poststempel 24. Juni)
28. Juni	Auszählung
29. Juni	Restversammlung
30. Juni	Bekanntgabe Resultat



Mitbestimmen an der Industriestrasse

Urabstimmung – Im Rahmen der Kooperation Industriestrasse Luzern (KIL) realisiert die abl mit vier anderen Genossenschaften die Vision einer Siedlung in Luzern mit einzigartigem Charakter – innovativ und in jeder Hinsicht nachhaltig. Die Mitglieder erhalten ab dem 23. März 2022 die Urabstimmungsunterlagen und können bis zum 7. April 2022 (Poststempel 6. April 2022) über den Rahmenkredit abstimmen.

Die Vielfalt an preisgünstigem Wohn- und Lebensraum für Familien, Wohngemeinschaften und Einzelhaushalten in ihren 51 (von insgesamt 145) Wohnungen sowie Kindergarten, Gewerberäumen und gemeinschaftlichen Aussenräumen ist eine Investition in die nachhaltige Zukunft. Das Projekt entspricht der abl-Strategie in allen Belangen und ergänzt das Portfolio optimal.

Der Vorstand empfiehlt den Genossenschafterinnen und Genossenschaftern mit grosser Überzeugung, dem Rahmenkredit von 28.4 Millionen Franken für die «abl-Neubauten Kooperation Industriestrasse Luzern» zuzustimmen. *red*

MEHRWERT MIT DEM NEUEN MAGAZIN⁺

Damit die abl ihre Mitglieder zeitgemäss informieren kann, baut sie schrittweise ihr digitales Angebot aus. Im März erscheint zum ersten Mal die neue Onlineversion des abl-magazins: das magazin⁺.

Ob Zeitungen, Magazine oder Bücher: Dinge direkt am Bildschirm zu lesen, wird immer populärer. Der technische Fortschritt treibt diese Tendenz weiter voran. Nicht nur Medienhäuser, sondern auch Unternehmen müssen deshalb die Formen der Kommunikation überdenken und anpassen. Herausfordernd dabei ist, niemanden auszuschliessen: Denn während die einen den Umgang mit digitalen Technologien gewohnt sind, bereitet er andern hauptsächlich Schweissausbrüche.

Scrollen statt blättern

Die abl mit ihren über 13000 Mitgliedern hat genau diesen Spagat zu meistern. Für die Genossenschaft ist das abl-magazin das wichtigste Kommunikationsinstrument – hier legen wir gegenüber unserer Basis Rechenschaft ab: Freie Wohnungen werden ausgeschrieben, strategische Entwicklungen kommuniziert, aktuelle und zukünftige Bauprojekte vorgestellt und wichtige betriebliche Hinweise platziert.

Die Geschäftsstelle ist darauf angewiesen, dass die Mitglieder das abl-magazin lesen. Die Mitglieder tun dies gemäss Abo-Zahlen zunehmend im elektronischen Format statt gedruckt, auch um Papier zu sparen. Das neue Onlineformat magazin⁺ löst deshalb das PDF ab, stellt die Artikel des aktuellen abl-magazins jeweils direkt ins Netz und liefert via E-Mail in einem Newsletter die Links dazu direkt in den Posteingang der Abonnentinnen und Abonnenten.

Rundum neue Unterseite

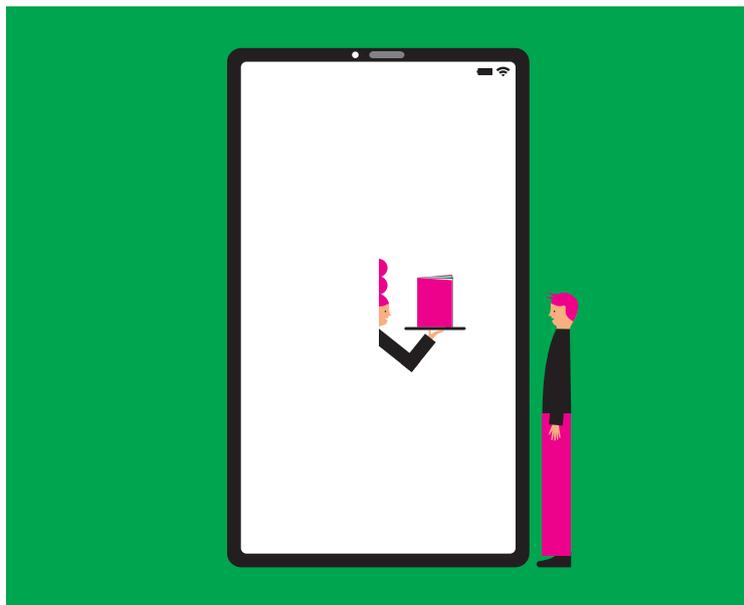
Auf der abl-Webseite ist das magazin⁺ neu in der Hauptnavigation zu finden. Wer drauf klickt, landet auf der neuen magazin-Unterseite (Direktlink: abl.ch/magazin). Auf dieser Ebene werden jeweils alle Artikel der aktuellen Ausgabe angezeigt. In den Rubriken rechts darüber kann themensortiert nach Artikeln gestöbert werden. Wer etwas runterscrollt, kann das aktuelle abl-magazin per Mausclick wie bis anhin auch als PDF herunterladen. Beim Weiterscrollen erscheinen auf der untersten Ebene vergangene Ausgaben. Mit dem Klick auf «Archiv» landet man auf einem Fundus von Online- und PDF-Ausgaben des abl-magazins bis ins Jahr 2007.

Mehr magazin

Grundsätzlich ist mit dem Onlineformat mehr Flexibilität möglich. Im Gegensatz zum Printformat besteht keine Platzbeschränkung, und bei Fotostrecken kann das magazin⁺ deshalb mehr Bilder zeigen. Für die abl und ihre Mitglieder besteht ausserdem der Vorteil, dass In-

halte einfach über Social Media geteilt werden können. Ausserdem soll es in Zukunft im Sinne der Barrierefreiheit möglich sein, sich die Artikel vorlesen zu lassen.

Kim Schelbert, Illustration Niels Blaesi



Mit dem magazin⁺ auch online bestens informiert.

abl-Printprodukte digital erhalten

Sie können das abl-magazin, den Geschäftsbericht oder neu auch die Informationsbroschüre bei Urabstimmungen digital abonnieren. Die gewünschten Abo-Einstellungen für digitale Publikationen können Sie selbst verwalten und separat setzen im Mitgliederbereich «meine.abl». So gehts:

1. Gehen Sie auf abl.ch/login.
2. Loggen Sie sich mit Ihrer fünfstelligen Mitgliedernummer (vgl. Bescheinigung Anteilscheinkapital) und Ihrem Kennwort ein.
3. Auf «meine.abl» hinterlegen Sie im unteren Seitenbereich unter «Einstellungen» Ihre E-Mail-Adresse und wählen die gewünschten Optionen.
4. Nach ein bis zwei Arbeitstagen sind die Einstellungen in unserem System aktualisiert. Der Versand für die Urabstimmung zur Kooperation Industriestrasse Luzern wurde bereits erstellt, deshalb greifen Änderungen erst für kommende Sendungen.

EIN STÜCK NEUES LUZERN ENTSTEHT

Die abl ist im Quartier Tribtschen-Langensand auch bei der Überbauung des ewl-Areals Partner. Trotz Rückschlägen gehts nun vorwärts mit diesem zukunftsweisenden Projekt.

In der letzten Ausgabe war die Rede von der Kooperation Industriestrasse Luzern (KIL). Über dieses Projekt werden die abl-Genossenschafterinnen und -Genossenschaftler zum Zeitpunkt der Herausgabe dieses Hefts entschieden haben. Die abl ist indessen nicht nur bei der KIL mit von der Partie, sondern als einzige gemeinnützige Wohnbaugenossenschaft auch bei der Überbauung des ewl-Areals gleich nebenan.

Wer die Langensandbrücke überquert und entlang den Geleisen die Fruttstrasse hinunterspaziert, sieht bald das markante Gebäude mit dem gelb-blauen ewl-Schriftzug. Hier – am südlichen Ende des Bahnhofs Luzern – wird ein Dreieck mit einer Fläche von über 20 000 Quadratmetern bebaut. Die Industrie- und die Fruttstrasse sowie der Geissensteinring bilden den Rahmen.

Partner sind die Stadt Luzern, Energie Wasser Luzern (ewl) und die abl, die sich zur ewl Areal AG zusammengeschlossen haben und gleichberechtigt je ein Drittel der Aktien halten. Die abl ist mit Geschäftsleiter Martin Buob in der ewl Areal AG vertreten.

Die abl freut sich, dass sie voraussichtlich gleich auf beiden Seiten der Industriestrasse bauen kann, wie abl-Präsidentin Marlise Egger Andermatt damals an der Medienkonferenz bei der Vorstellung des Projekts sagte: «Die Industriestrasse ist dabei das verbindende Element und prägt den öffentlichen Charakter.»

Noch mehr Platz zum Wohnen ...

Voller Euphorie war im Sommer 2019 das Siegerprojekt für die Entwicklung des ewl-Areals vorgestellt worden. Das Projekt «Rotpol» der ARGE Halter/Eberli (Luzern, Sarnen) sowie der beiden Architekturbüros Masswerk (Luzern) und E2A (Zürich) hatte die Jury am meisten überzeugt. Dann wurde es ruhig, und schliesslich sorgte das Projekt für Schlagzeilen: Der Kanton Luzern stieg mit der geplanten integrierten Leitstelle der Kantonspolizei aus, und das Kantonsspital reduzierte seine Bestellung des Rettungsdienstes massiv. Was bleibt, sind die Feuerwehr und die Zivilschutzorganisation Pilatus, die nach wie vor beabsichtigen, in die neue Überbauung umzuziehen.

Auch auf dem politischen Parkett wurde es etwas glatt, überwies doch der Grosse Stadtrat unlängst ein SP-Postulat mit dem Ziel, ewl solle ihr Grundstück der Stadt übergeben: «Nicht zu den Kernaufgaben der ewl gehört (...) die Stadtentwicklung», schreiben die beiden Parlamentarier Simon Roth und Mario Stübi neben anderem in ihrem Vorstoss.

Noch ist unklar, welche Folgen dieses Postulat hat. Klar ist, dass nach dem Ausstieg des Kantons die Pläne überarbeitet wurden und es wegen des Wegfalls der Sicherheitszentrale mehr Platz für Wohnungen, Gewerbe und Dienstleistungen haben wird. Die abl jedenfalls plant nun statt 72 Wohnungen deren 83 plus zwei Jokerzimmer. Mit den 51 Wohnungen, die mit der KIL entstehen, werden es letztlich an diesem neuen Stück Luzern gesamthaft 134 abl-Wohnungen

Das alles ist Inhalt

Auf dem ewl-Areal ist ein durchmischtes, nachhaltiges, ökologisches Quartier mit einem hohen Anteil an gemeinnützigen Wohnungen (abl) und einem Pflegezentrum der Viva Luzern AG geplant. ewl und die bereits ortsansässigen städtischen Dienstabteilungen (Tiefbauamt, Geoinformationszentrum und Umweltschutz) erhalten neue Räumlichkeiten. Stadtgrün und Strasseninspektorat verlegen diverse Stützpunkte auf das Areal. Ausserdem werden die Feuerwehr der Stadt Luzern, die Zivilschutzorganisation Pilatus und Teile des Rettungsdienstes des Luzerner Kantonsspitals integriert. Der Energiebedarf soll zu 100 Prozent aus erneuerbaren Energiequellen gedeckt werden, einem Mix aus Seewasser-, Solarenergie- und Abwärmenutzung. *bas*

sein. Werden die abl-Wohnungen im Weinbergli und in der Tribtschenstadt dazugezählt, sind es ennet der Langensandbrücke insgesamt sogar 454 Wohnungen.

... gleich neben einem Industriedenkmal

Das Projekt «Rotpol» – jenes der KIL heisst «mon oncle» – differenziert klug und kommt allen künftigen Nutzerinnen und Nutzern entgegen. Die Entwickler setzen vor allem auf einen zentralen Identifikationsort, den Rothausplatz. Der Name ist angelehnt ans Rote Haus, einer Industriehalle, die erhalten bleibt und umgenutzt wird. «Das Rote Haus mit dem vorgelagerten öffentlichen Quartierplatz bildet das eigentliche Herzstück des neuen Quartiers. Die Nutzung als Quartierzentrum und Kulturlokal trägt dem Industriedenkmal angemessenen Rechnung», heisst es im Jurybericht von 2019.

Im «Rotpol»-Dreieck wird ausserdem der Allmendli bach freigelegt. Das Fliessgewässer, Bäume und andere Bepflanzungen werden eine Wohnstrasse ergeben,



Bleibt bestehen und wird saniert: das Rote Haus. Im Hintergrund (weiss) ist das ewl-Gebäude zu sehen.

Der ungeschliffene Diamant

Das Rote Haus wurde 1929 von den Architekten Möri & Krebs gebaut, «leider die ganz grossen Unbekannten in der Schweizer Architekturgeschichte vor dem Zweiten Weltkrieg», wie es auf der Website der ewl Areal AG heisst. Das Gebäude – die Verantwortlichen nennen es einen «ungeschliffenen Diamanten» – ist ein «industriengeschichtliches Denkmal erster Güte». Nicht nur innen, auch aussen erinnert es mit seinen Pfeilern und den gebäudehohen Fenstern an einen sakralen Bau. Die konstruktiven Details ergaben sich aus der Nutzung, der Gasproduktion. Die Pfeiler hatten die Aufgabe, das Haus vor dem Einsturz zu bewahren, falls die Wassergasspaltung zur Explosion geführt hätte. Das Rote Haus wird seit 1966 nicht mehr für seinen ursprünglichen Zweck genutzt und dient heute als Lagerraum und für temporäre Veranstaltungen. In ein paar Jahren wird das Rote Haus ein öffentlicher und hoffentlich beliebter Treffpunkt sein, der Menschen über die Quartiergrenzen hinweg anziehen dürfte. *bas*

die eine grosse Qualität hat – sowohl für dort Arbeitende als auch für Bewohnerinnen und Mieter. Laut Jury gelingt «ein ökologisch wertvoller Beitrag zum Freiraumkonzept und zur ökologischen Gesamtbeurteilung». Vorgesehen sind drei unterschiedliche Häuser. «Den

Architekturen gemein ist eine robuste Erscheinung, die bewusst auf die industrielle Vergangenheit verweist», schreiben die «Rotpol»-Kreateure. Die Gebäude sind zwar verwandt, aber dank unterschiedlicher Fassadengestaltungen, Farben und Materialisierungen klar auseinanderzuhalten.

Spatenstich im Jahr 2024

Als nächste Schritte werden die nächsten zwei Jahre der Gestaltungsplan, das Bauprojekt und die Baubewilligung erarbeitet. In der Stadt Luzern stimmt das Volk 2023 über die städtische Finanzierung dieses Projekts ab; die abl-Mitglieder dürften im selben Zeitraum wie die Stadtbevölkerung über «ihren Teil» befinden. Die ewl Areal AG rechnet mit der Baubewilligung im Jahr 2024. Gebaut wird in zwei Etappen, von 2024 bis 2026 und von 2026 bis 2028.

Sandra Baumeler, Foto Stefano Schröter

Infoveranstaltung

Anfang April laden die ewl Areal AG, die Stadt Luzern und die KIL zur Informationsveranstaltung und zum Austausch ein: Dienstag, 5. April 2022, 18 bis 20 Uhr, Sinnlicht, Industriestrasse 15, Luzern. Anmeldung bis 28. März 2022 über www.kooperation-industriestrasse.ch.

DANK FÖRDERUNG NOCH MEHR SERVICE

Wenn ein Kühlschrank aussteigt, die Heizung streikt oder der Wasserhahn tropft, ist das sechs Fachleute zählende Serviceteam der abl zur Stelle. Künftig geht es mit noch mehr fachlichen Kompetenzen ans Werk.

Seit der Erweiterung der Geschäftsleitung ist der Leiter Technische Bewirtschaftung, Roland Gasser, auch mit dabei. Er führt die Abteilungen Malerei, Gärtnerei und Serviceteam. Der Einsatz in der Geschäftsleitung ist indessen nicht die einzige Veränderung, vielmehr wandelt sich die Rolle des Servicemitarbeiters: «Für uns ist seit geraumer Zeit klar, dass wir uns stärker an der Branche orientieren möchten», sagt Gasser.

Er startete Anfang des letzten Jahres gemeinsam mit einem Projektteam die Erarbeitung eines Konzepts

ein Gespräch im Treppenhaus oder ein Pausenkaffee, soll weiterhin ihren berechtigten Platz haben.

Neue Aufgabenfelder, viel Abwechslung

Heute bringen die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen unterschiedliche berufliche Hintergründe mit: von handwerklichen Ausbildungen bis zur klassischen Ausbildung zum Hauswart. Die Technische Hauswartin oder der Technische Hauswart der Zukunft übernimmt neben Reparaturen auch Reinigungsaufgaben, Kontrollgänge und Umgebungsarbeiten. Die neuen Aufgabenfelder bedeuten, dass die Mitarbeitenden ihr Wissen in den Bereichen Reinigung und Reparatur erweitern. Die Förderung bezieht sich deswegen auch auf vielseitige Weiterbildungen: externe im Bereich Reinigung, interne Workshops im Bereich Selbst- und Sozialkompetenz und ein Praxisaustausch, um handwerkliche Fertigkeiten zu vertiefen.

Während sich das Team in den Weiterbildungen theoretisches Wissen aneignet, hat es während des Praxisaustausches die Möglichkeit, das Gelernte direkt anzuwenden. Einmal monatlich erledigen die Mitarbeitenden in kleinen Teams die Aufträge gemeinsam. Wegen ihrer unterschiedlichen Hintergründe können sie einerseits eigenes Know-how vermitteln und andererseits Neues dazulernen: Sie schlüpfen abwechslungsweise in die Rolle des Experten/der Expertin oder der/des Lernenden.

Veränderte Abläufe, bessere Kommunikation

Branchenangleichung bedeutet auch, dass die Effizienz gesteigert und die Qualität gesichert werden kann. Das Konzept verspricht insofern Effizienz, als das Team mehrere Berufsgattungen abdeckt und deswegen diverse Aufträge rasch und intern erledigen kann.

Für die Qualitätssicherung ist eine digitale Lösung angedacht, die gleich zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen soll: automatisierte Kommunikation mit der Mieterschaft und Einsparung von Ressourcen. Schadenmeldungen, die heute über mehrere Stellen weitergeleitet werden, gelangen stattdessen direkt zum Team. Ähnlich wie bei der Post können die Mieterinnen und Mieter den Status ihrer Meldung mitverfolgen und treten mit den Mitarbeitenden direkt in Kontakt. Bis zur Umsetzung wird noch etwas Zeit verstreichen. Fest steht, dass die Übergangsphase bis Ende dieses Jahres andauern wird.



Die abl-Serviceleute werden immer mehr zu Multitalenten.

für die Optimierung der technischen Bewirtschaftung. Dabei sei es ihm stets ein Anliegen gewesen, dass das Konzept für die abl nachhaltig und sinnvoll sei. Zentrale Werte der abl wie Verantwortungsbewusstsein und Genossenschaftskultur sollen berücksichtigt werden. Ersteres zeigt sich im Entscheid, auf das bestehende Team zu setzen und es zu fördern: «Ziel ist, das bestehende Team zu befähigen, ihr Fachwissen zu erweitern wie auch ihre Sozialkompetenz in den Siedlungen gezielt einzusetzen», sagt Gasser. Bereits heute übernehmen Mitarbeitende diesbezüglich eine zentrale Rolle und seien nicht selten die erste Anlaufstelle für Fragen und Anliegen. Genossenschaftskultur im Kleinen, wie

Chantal Wartenweiler, Roland Gasser, Illustration Tino Küng

Beim Dach angekommen

Obermaihof – 22.2.22 – 6.51 Uhr: Licht an, los gehts. Die Bauarbeiten beim Projekt Obermaihof kommen plangemäss voran. Im ersten von drei Häusern des Neubaus mit rund 90 Wohnungen wird bereits die letzte Decke betoniert. Im April starten die Fassadenarbeiten und der Einbau der Fenster. Weitere Projektinfos und Newsletter-Abo unter: abl.ch/obermaihof. *bz, Foto Roland Zemp*





Die abl fördert das Zusammensein und die Geselligkeit, wie hier am Jungfrauweg-Fest im Jahr 2018.

Genossenschaftskultur

LUST AUF EINEN SIEDLUNGSANLASS? DIE ABL UNTERSTÜTZT SIE GERNE

Ob mit zusätzlichem Material, Unterstützung bei der Planung oder einem kleinen finanziellen Zustupf: Wir helfen Ihnen beim Frühlingserwachen Ihrer Siedlung.

Die Tage werden wieder länger, die Frühlingssonne wärmt die Sitzbänke und macht Lust auf Beisammensein und geselligen Austausch. Die Innenhöfe und Aussenräume sowie die Gemeinschaftsräume in den abl-Siedlungen bieten sich als Treffpunkt an für gemeinsame Essen, zum Anstossen, Spielen und Feiern.

Die abl freut sich, wenn Bewohnerinnen und Bewohner aktiv sind und gemeinsam mit und für Nachbarinnen und Nachbarn einen Anlass für ihre Siedlung organisieren. Die Fachstelle Genossenschaftskultur und Soziales kann solche Anlässe unter anderem mit einem finanziellen Beitrag unterstützen.

Möchten Sie zum Beispiel anlässlich des Tags der Nachbarschaft eine Tavolata im Gemeinschaftsraum organisieren? Oder einen Brunch mit Teilete im Innenhof? Planen Sie einen Sommer-Apéro auf der Dachterrasse? Führen Sie ein Erntedankfest im Garten durch? Oder möchten Sie einen Film im Gemeinschaftsraum zeigen?

Finanzielle Unterstützung

Ein solches Vorhaben will geplant sein, manchmal braucht es auch zusätzliche Infrastruktur und Möblierung sowie etwas Geld. Nehmen Sie mit der Fachstelle Genossenschaftskultur und Soziales Kontakt auf.

Wir besprechen mit Ihnen das Vorhaben und bieten Unterstützung nach Bedarf. Damit Ihr Anlass finanzielle Unterstützung erhält, soll er grösstenteils von den Bewohnerinnen und Bewohnern organisiert und kommuniziert werden. Und sämtliche Bewohner und Bewohnerinnen sollen willkommen sein.

Leihmaterial der abl

Das Leihmaterial kann nach Absprache mit der abl bezogen und retourniert werden. Folgendes steht zur Verfügung:

- sieben Festbankgarnituren
- zwei Partyzelte, drei mal drei Meter
- zwei Partyzelte, drei mal sechs Meter
- ein Beamer

Katrin Burri, Foto Franca Pedrazzetti

Ihre Ansprechpartnerinnen

Fachstelle Genossenschaftskultur und Soziales,
Katrin Burri und Regula Aepli, Kontakt:
genossenschaftskultur@abl.ch, 041 227 29 37

NOCH SCHNELL EINEN SCHNAPPSCHUSS MACHEN

Immer eine positive Lebenseinstellung zu haben, ist das Motto unserer neusten Mitarbeiterin Sandra Straub.



Auf sie kann man sich verlassen, sei es bei der Arbeit oder im Privatleben. Sandra Straub (*1978) arbeitet seit 1. Dezember 2021 als Fachfrau Bewirtschaftung bei der abl. Sie sorgt dafür, dass unsere Mieterinnen und Mieter eine Wohnung bekommen, und ist zuständig für die Mietverträge.

Die Zeit ausserhalb der Arbeit verbringt sie gerne im Freien und mit Fotografieren. Dabei kann sie ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Schon von klein auf fasziniert sie die Fotografie, um so Momente und Erinnerungen festzuhalten. Wenn sie gerade nicht in der Natur unterwegs ist, verbringt sie ihre Freizeit mit ihrer Familie, mit Schwimmen oder im Fitnesscenter.

Nach der Ausbildung zur Kauffrau hatte Sandra Straub bei verschiedenen Firmen gearbeitet, bis sie ihren Weg in die Immobilienbranche fand. Schnell war ihr klar, dass ihr die Arbeit rund um Immobilien Spass macht. Jetzt arbeitet sie schon über zehn Jahre in diesem Bereich. Nun freut sie sich, dass sie ihre Berufserfahrung bei der abl einbringen darf.

Viktoria Sucur, Foto Stefano Schröter

Kopfstand oder **Handstand**

Safari oder Zoo

Torte oder Hummus

Schuhe oder **Barfuss**

Rosen oder Tulpen

Feuer oder **Wasser**

Jura oder **Tessin**

Flugzeug oder Zug

Fotografie oder Malerei

Drachen steigen lassen oder **Frisbee**

Wolle oder **Seide**

Ausblick oder Einblick

Raclette oder Fondue

Coop oder **Migros**

Nordsee oder **Mittelmeer**

Pflanzen oder **Tiere**

Nacht oder Tag

Action oder Drama

Fleisch oder Gemüse

Chaos oder **Ordnung**

Kerzenlicht oder LED

Sport-TV oder **Sport**

KNALLIGE BANNER OHNE AUSSAGEN WERFEN FRAGEN AUF

An Luzerner Balkonen hängen seit einer Weile rätselhaft, bunte Plastikblachen – ohne Botschaft und Erklärung. Im Innenhof der abl-Siedlung Himmelrich 3 haben sie sich nun zur Ausstellung formiert. Der Künstler Niklaus Lenherr klärt auf.

Auf einmal hängen farbige Rechtecke an Balkongeländern. Sorgfältig verschachtelte, aufgereihte, ineinandergreifende geometrische Formen in satten Farben: Grün, Rot, Orange, Gelb, Blau. Sind das Farbmuster? Fahnen für eine Kampagne? Doch für welche? Oder vielmehr eine Flagge für ein noch unbekanntes Land? Haben die Banner eine Funktion? Einen Zweck? Oder sind sie einfach Dekoration?

Es war Pandemie-Zeit – das öffentliche Leben heruntergefahren und alle zu Hause – als die eigenartigen

Miniaturen der heutigen 120 auf 70 Zentimeter grossen Banner. Er blickt zurück: «Der erste Lockdown ging noch spurlos an mir vorüber, aber mit der Zeit setzte mir die Situation zu. Es war deprimierend, niemanden mehr zu sehen.» Dem selbstständigen Künstler brauchen die Einnahmen weg, das Kulturleben stand still.

Niklaus Lenherr brauchte ein neues Projekt. Das im Maiensäss angedachte Vorhaben liess ihn nicht mehr los – und zurück in Luzern wurde es konkret: Farbe in die Welt hineinbringen! Mit dem befreundeten Grafiker Mondo Messmer arbeitete er die Handskizzen am Computer zu den sorgfältigen geometrischen Arrangements aus und liess sie schliesslich auf Blachen drucken. Die erste hing an seinem eigenen Balkon im Himmelrich 3. Danach fing er an, sie unter die Leute zu bringen, und so tauchten die Plakate an immer mehr Fassaden und Balkonen auf. «Die Banner werben für nichts und sie stehen für nichts – ausser für die Fröhlichkeit», sagt Lenherr. Sie haben einen denkbar einfachen Zweck: «Sie bringen Farbe in den Alltag.» Sie buhlen um unsere Aufmerksamkeit, aber die passende Aussage müssen wir uns dazu denken.



Der Künstler Niklaus Lenherr zeigt seine Entwürfe.

Banner im Innenhof des Himmelrich 3 und auf weiteren Balkonen in Luzern erstmals auftauchen. Das Timing war kein Zufall und die Ratlosigkeit beabsichtigt. Die vielen Fragezeichen amüsieren Niklaus Lenherr.

Der Künstler arbeitet mit dem Schalk und der Neugier der Leute. Die bunten Banner sind Teil seines Kunstprojekts «Farb-Flächen Covid_2021», das im Zuge der Pandemie entstanden ist. Es passt, dass nun mit der Normalisierungsphase 24 solcher Banner eine Freilichtausstellung bilden. Bis Ende April ist sie im Innenhof der Himmelrich-3-Siedlung zu sehen.

Plädoyer für die Fröhlichkeit

Doch von vorne: Als im Frühling 2020 die Coronakrise ihren Anfang nahm, zog sich Niklaus Lenherr in ein Maiensäss zurück. Dort, auf 1500 Metern über Meer, entwarf er erste Skizzen mit Farbstiften, schraffierte

«Banksy der Baustelle»

Schliesslich kam Niklaus Lenherr die Idee einer Ausstellung im Innenhof der Siedlung. Bei der abl stiess das temporäre Kunstprojekt auf Interesse, aber der Künstler musste sich gedulden. Er rekrutierte interessierte Bewohnerinnen und Bewohner, die ein Banner an ihren Balkon hängen lassen wollten, vergangenen Januar bekam er grünes Licht und seit Ende Februar ist die Ausstellung aufgebaut. «Mit Motivation und etwas Geduld ist es möglich, hier etwas zu veranstalten», sagt Lenherr zufrieden.

Seine Banner hängen an den Geländern in direkter Nachbarschaft zu ebenso bunten Geburtstafeln oder Fahnen, die für die Ehe für alle warben. So ergeben sich interessante Begegnungen. Wie viel davon ist Zufall und wie viel von Hand geplant? Man lässt die Frage gern unbeantwortet.

Er sieht seine Aktion auch als Kommunikations- und Austauschprojekt: So lernte er neue Leute kennen, tauschte sich aus und ging für die Montage persönlich vorbei: «Ich geniesse Gastrecht und komme mit neuen Leuten in der Nachbarschaft ins Gespräch.» Er hofft, dass die «bunte Arena» als Inspiration für weitere Siedlungen oder Innenhöfe dienen könnte. Wieso nicht die Balkone öfter für Kunst- oder Kulturprojekte nutzen? Etwa ein Chorprojekt als «akustisches Ereignis»?



Die Gedanken sind frei, die Assoziationen zahlreich: Buntes an den Balkonen im Innenhof der Himmelrich-3-Siedlung.

Kunst in der Öffentlichkeit ist ein Risiko: So mussten einzelne seiner Banner an Luzerner Balkonen auf Wunsch der Hausbesitzer entfernt werden, weil sie angeblich «das Haus verschandelten». Lenherr lacht darüber. «Andere dachten, es handelt sich um aufgehängte Farbmuster, weil die Fassade neu gestrichen wird.»

Er sieht seine Kunst im Geiste der Street Art – sie lebt vom Kontext des Alltäglichen, von der Auseinandersetzung in der «freien Wildbahn» und den fragenden Gesichtern der Passantinnen und Betrachter. Das Irritationsmoment, die Neugier und der temporäre Charakter gehören dazu.

Viele spazieren unwissend an Werken des Künstlers vorbei. Lenherr ist Baustellenfan und als solcher lässt er sich nicht nehmen, seine künstlerischen Interventionen auch dort zu platzieren. «Banksy der Baustelle» wird Lenherr in der neuen Ausgabe des Luzerner Kunstmagazins «_957» in einem Text genannt.

Wirkung auch im Kunstmuseum

Von seiner Wohn- und Wirkungsstätte an der Claridenstrasse blickt er seit zwei Jahren direkt auf eine Baustelle. Seit einer Weile hängt eine recht auffällige orange-blaue Rolle Plastikzaun an einer Ecke der Bauabschrankung. Eines Mittags montierte er das Stück – und amüsiert sich seither darüber, dass es bis heute unbemerkt blieb. Oder zumindest niemanden stört. Es ist wohl nur eine Frage der Zeit, bis sich jemand fragt: «Ist das Kunst oder kann das weg?»

Seine bunten Banner indes schafften den Sprung von der Strasse in die heiligen Hallen – von der Anonymität in den kuratierten Ausstellungsraum: Vier Stück davon waren Teil der Jahresausstellung «Zentral!» im Kunstmuseum Luzern und entfalteten auch dort ihre farbenfrohe und rätselhafte Wirkung.

Für die Ausstellung im Innenhof des Himmelrich 3 ist keine offizielle Vernissage oder Finissage vorgesehen. So plötzlich wie die Banner aufgetaucht sind, werden sie eines Tages verschwinden. Es lohnt sich aber, weiter die Augen offen zu halten. Und bei der nächsten Baustelle innezuhalten und sich zu fragen: Entdecke ich hier einen Lenherr?

Jonas Wydler, Fotos Stefano Schröter

Wer will eine Blache?

Die Ausstellung im Innenhof des Himmelrich 3 läuft noch offiziell bis Ende April 2022. Die Banner können beim Künstler gekauft (für 1700 Franken) oder gemietet werden (zwei Monate für 200 Franken inklusive Montage).

Mehr zum Projekt auf der Website von Niklaus Lenherr: niklaus-lenherr.ch

Mehr über Niklaus Lenherrs Banner und Baustellenkunst im Kunstmagazin «_957»; Infos unter 957.ch

CLEVER UNTERWEGS

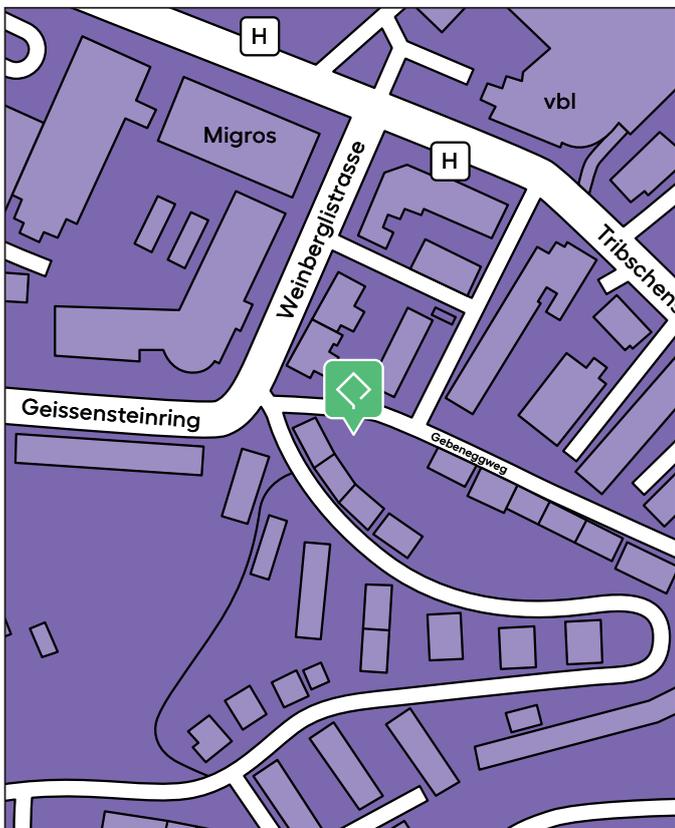


MOBILITÄTSSTATION WEINBERGLI

**EINLADUNG ZUR
EINWEIHUNG
SA 26.03.2022
10 BIS 12 UHR
MIT KAFFEE UND GIPFELI**

Neue Mobilitätsstation
mit E-Auto, E-Roller,
E-Cargobike und E-Bikes
für dich. Komm vorbei
und lass dich informieren.

Jetzt Trafikpoint-App
herunterladen, einmalig
registrieren und loslegen!



Unsere Partner

◇ TRAFIKPOINT **abl**[®]

EIN ENGAGEMENT DER
ALBERT KOECHLIN STIFTUNG



Weitere Informationen
weinbergli.cleverunterwegs.ch



SUPERPOWER, AVATAR UND DER ERSTE HELD MIT MASKE

In der diesjährigen 30. Ausgabe des Fumetto-Comic-Festivals vom 2. bis 10. April 2022 dreht sich die Welt ums Heldentum.

«Superpower» ist in diesem Jahr das Thema des Fumetto-Wettbewerbs. Über 1000 Einsendungen aus allerlei Ländern gingen ein. Weitere Highlights sind internationale und lokale Künstlerinnen und Künstler. So beispielsweise ist Émilie Gleason, die belgisch-mexikanische Illustratorin aus Paris, live im Hotel Schweizerhof Luzern als Artist in Residence zu sehen und zu erleben. Sie malt lustige Geschichten, die nebenbei schwierige Alltagsthemen beschreiben.

Zorro war der erste Held mit einer Maske. In der Ausstellung werden viele Facetten von Zorro gezeigt, eine sehr weitreichende Sammlung, die auch die Entwicklung des Helden Zorro aufzeigt.

Der «BOLO Klub» ist ein nationales Ensemble von Zeichnerinnen und Zeichnern, die sich dem Kinderbuch verschrieben haben. Das Kollektiv gibt laufend höchst unterschiedliche Kinderbücher heraus. Die Hauptausstellung des «BOLO Klubs» ist nicht nur für Familien, sondern auch für Erwachsene ein besonderes Highlight, denn die Geschichten sind mehr als nur modern und treffen exakt den Puls der Zeit.

Neben den sieben Hauptausstellungen laden über 40 Satellitenausstellungen zu thematischen Touren ein, die ohne Führung gemacht werden können.

Mit dem Lockdown ist das Comic-Chat-Café entstanden, das für diese Ausgabe des Festivals weiter ausgebaut wurde. Das Festival kann damit schon fast live erlebt werden – auch ohne physische Präsenz vor Ort. Mit einem eigenen Avatar kann man das virtuelle Fumetto erleben, Ausstellungen besuchen, zeichnen, sich austauschen und sogar gemeinsam Klavier spielen. Und dies selbstverständlich total im Fumetto-Comic-Stil.

Steff Chiovelli, Leiter Kommunikation Fumetto

Festivalpässe und T-Shirts gewinnen

Das Fumetto verlost je einen Festivalpass für fünf Haushalte (Familien oder WGs) und fünf Supporter-T-Shirts im Wert von 120 Franken vom Lockdown 2020. Simon Hanselmann aus den USA zeichnete einen Comic als tragbare Geschichte auf ein T-Shirt. Schreiben Sie uns ein E-Mail oder eine Postkarte mit Ihrer Adresse und dem Betreff «Fumetto» an kultur@abl.ch oder an allgemeine.baugenossenschaft.luzern, Bundesstrasse 16, 6003 Luzern. Einsendeschluss 31. März 2022.

Die Gewinnerinnen und Gewinner der letzten Verlosung:
Beat Bünter, Stans; Irène Niederberger, Luzern



Weiteres

Familientipps

- Wettbewerbsausstellung: Kunsthalle Luzern
- «BOLO Klub»: en bas Luzern
- the curse of Zorro: Rotes Haus Luzern
- Familientour: Satellitentour für Familien, siehe Webseite fumetto.ch
- Fumettino für Kinder: Sentitreff Luzern

Erwachsenen-Tipp zum Schmunzeln

- BD CUL: Baselstrasse 62b, satirisch-erotische Ausstellung

Programm

Siehe www.fumetto.ch

Festivalzentrum

Kornschütte, Altstadt Luzern

Fumetto 2022

- Sieben Hauptausstellungen, darunter auch É. Gleason (F), Djurberg & Berg (SWE), Ampel Kollektiv (CH)
- 42 Satellitenausstellungen
- Wettbewerbsausstellung, international
- Small-Press-Heaven in der Kornschütte
- Comic-Chat-Café, virtuelles Fumetto

Schlafplätze gesucht

Werde selbst zum Superhelden oder zur Superheldin und biete Schlafplätze für Künstlerinnen und Helfer an. Hast du ein Bett, eine Couch, ein Zimmer, eine Wohnung oder ein kleines Schloss, das du einem oder gar mehreren Fumetto-Beteiligten anbieten würdest, und zwar vom 21. März bis 14. April 2022?

Dann melde dich bitte auf unserer Website: fumetto.ch/form/anmeldung-uebernachtungsmoeglichkeit

Antonia
von einzigart



Ladenlokale mieten
im Himmelrich 3.
Bezug ab 2023.
Bewirb dich jetzt.
abl.ch/gewerbe

TOLLE NACHBARN

Anmeldefrist und Online-Bewerbungen

Bewerbungen können bis spätestens Mittwoch, 16. März 2022, 16.30 Uhr online unter meine.abl.ch eingereicht werden. Die für das Log-in benötigte Mitgliedernummer finden Sie auf der letzten Seite des magazins bei der aufgedruckten Adresse. Bewerberinnen und Bewerber ohne Internetanschluss können ein Wohnungsbewerbungsformular am Schalter beziehen.

Benachrichtigung per E-Mail

Alle Bewerberinnen und Bewerber, die eine E-Mail-Adresse hinterlegt haben, werden ausschliesslich per E-Mail über den Stand der Bewerbungen benachrichtigt. Wir bitten Sie, nach Anmeldeschluss Ihr E-Mail-Postfach (inklusive Spam-Ordner) regelmässig zu prüfen.

Per 1. Mai 2022

- 1 2-Zimmer-Wohnung – Stollbergstrasse 9, Luzern
3. Obergeschoss links, Netto-Wohnfläche ca. 41 m²
monatlicher Mietzins CHF 601 plus CHF 160 NK, ohne Lift

Per 1. Juni 2022

- 2 2-Zimmer-Wohnung – Stollbergstrasse 9, Luzern
3. Obergeschoss rechts, Netto-Wohnfläche ca. 51 m²
monatlicher Mietzins CHF 675 plus CHF 200 NK, ohne Lift
Bezug früher möglich
- 3 2.5-Zimmer-Dachwohnung – Maihofhalde 25, Luzern
3. Obergeschoss rechts, Netto-Wohnfläche ca. 50 m²
monatlicher Mietzins CHF 1 466 plus CHF 160 NK, ohne Lift
oberste Wohnung, grosse Terrasse, mit Loggia
- 4 2.5-Zimmer-Dachwohnung – Himmelrichstrasse 12, Luzern
6. Obergeschoss links, Netto-Wohnfläche ca. 83 m²
monatlicher Mietzins CHF 1 929 plus CHF 150 NK, inkl. Lift
eigener Waschturm
- 5 3-Zimmer-Wohnung – Spannortstrasse 10, Luzern
4. Obergeschoss rechts, Netto-Wohnfläche ca. 63 m²
monatlicher Mietzins CHF 995 plus CHF 180 NK, inkl. Lift
- 6 4-Zimmer-Wohnung – Bleicherstrasse 8, Luzern
4. Obergeschoss links, Netto-Wohnfläche ca. 82 m²
monatlicher Mietzins CHF 1 269 plus CHF 210 NK, inkl. Lift
- 7 4.5-Zimmer-Wohnung – Claridenstrasse 6a, Luzern
2. Obergeschoss rechts, Netto-Wohnfläche ca. 108 m²
monatlicher Mietzins CHF 2 151 plus CHF 180 NK, inkl. Lift

Per 1. Juli 2022

- 8 3-Zimmer-Wohnung – Gebeneggweg 18, Luzern
1. Obergeschoss rechts, Netto-Wohnfläche ca. 56 m²
monatlicher Mietzins CHF 823 plus CHF 140 NK, ohne Lift
- 9 3-Zimmer-Wohnung – Bleicherstrasse 6, Luzern
2. Obergeschoss rechts, Netto-Wohnfläche ca. 63 m²
monatlicher Mietzins CHF 979 plus CHF 200 NK, inkl. Lift
- 10 4.5-Zimmer-Wohnung – Studhaldenhöhe 12, Luzern
1. Obergeschoss links, Netto-Wohnfläche ca. 91 m²
monatlicher Mietzins CHF 1 223 plus CHF 215 NK, ohne Lift

Die nächste Ausschreibung startet am 13. April 2022, mittags auf abl.ch/wohnen.

Agenda

DO 17.3.2022 14 Uhr Ersatzdatum: 24.3.2022	Wandern mit der abl: Auf den Bürgenstock mit Edith Schiffstation Kehrsiten – Bürgenstock – Honegg 3 Std. – 8 km, 738 Hm rauf / 276 Hm runter – mittel
23.3. bis 7.4.2022 Schriftlich	Urabstimmung Urabstimmung zum Rahmenkredit «abl-Neubauten Kooperation Industriestrasse Luzern»
MI 13.4.2022 14 Uhr Torbogen	Wandern mit der abl: Agglotour aufs Michaelskreuz mit Hansruedi Meierskappel – Michaelskreuz – Udligenswil – Adligenswil 3 ¼ Std. – 11.1 km, 447 Hm rauf / 411 Hm runter – mittel
DO 12.5.2022 14 Uhr Ersatzdatum: 19.5.2022	Wandern mit der abl: Auf die Belchenflue mit Edith Hauenstein – Belchenflue – Allerheiligenberg 3 Std. – 7.9 km, 553 Hm rauf / 396 Hm runter – mittel
MO 13.6.2022 Messe Luzern, Forum 1	Veranstaltung zur Information und Meinungsbildung GV 2022 Information und Vorstellung der Kandidierenden für die schriftliche Abstimmung, mit Live-Stream
14.6. bis 25.6.2022	Abstimmungszeitraum Generalversammlung 2022 Schriftliche Abstimmung und Wahlen
MI 29.6.2022	Restversammlung zur Generalversammlung 2022 Erwahrung der Resultate unter Teilnahme der Mitglieder von abl-Vor- stand, Geschäftsprüfungskommission und Geschäftsleitung

Anmeldungen zu den Wanderungen an: wandern.mit.abl@gmail.com

Familiäres

Mario Bischofberger und Julia Schmid, Claridenstrasse 4, freuen sich über die Geburt ihres Sohns Jon Andri.

Herzliche Gratulation!

Aus der Gemeinschaft der abl-Mieterinnen und -Mieter sind in den vergangenen Wochen verstorben:

Arnold-Müller Annemarie, Maihofmatte 15, Luzern, im 85. Lebensjahr
Arnet Herrmann, vormals Maihofmatte 9, Luzern, im 93. Lebensjahr

Den Hinterbliebenen entbieten wir unser Beileid.

Depositenkasse

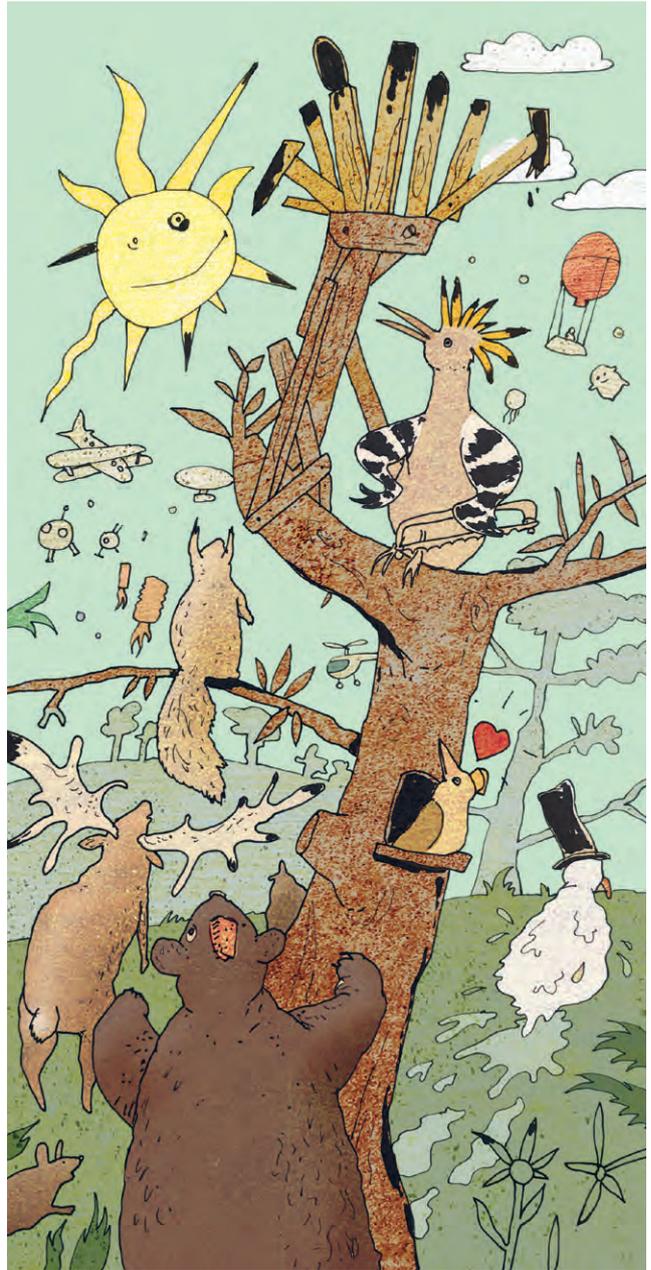
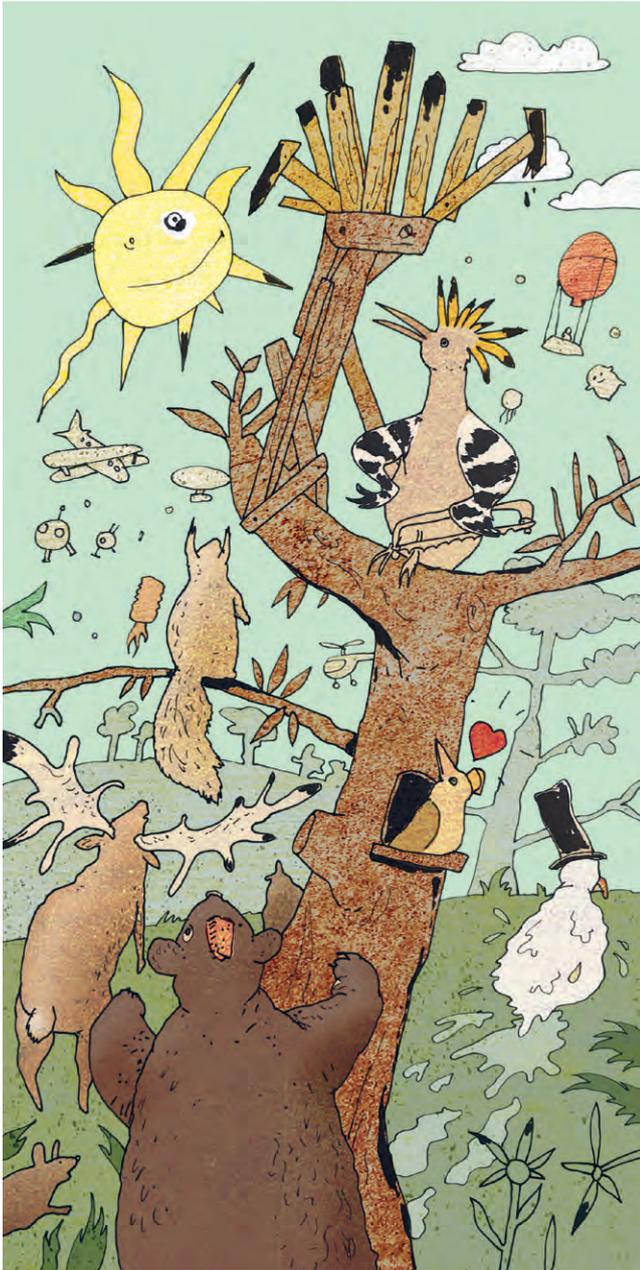
Aktuell gültige Zinssätze für lang-
fristige Anlagen bis CHF 200 000

Laufzeit	Zinssatz
2 Jahre	0.250 %
3 Jahre	0.250 %
4 Jahre	0.500 %
5 Jahre	0.500 %
6 Jahre	0.600 %
7 Jahre	0.700 %
8 Jahre	0.800 %

Kurzfristige Anlagen werden nicht mehr verzinst.



WIEDEHOPFS TRENDSETTING



Finde die acht Unterschiede zwischen den beiden Bildern ... *Illustration Tino Küng*



Auflösung zum letzten magazin: Die acht Unterschiede vor einem Monat

abl[®] magazin

IMPRESSUM

Herausgeberin

allgemeine baugenossenschaft luzern abl
Bundesstrasse 16
6003 Luzern
abl.ch
info@abl.ch
041 227 29 29

Redaktion

Gruppe Kommunikation abl
Sandra Baumeler (bas), Tino Küng (tk),
Kim Schelbert (ks), Benno Zraggen (bz)
Weitere Textbeiträge von
Katrin Burri, Roland Gasser, Viktoria Sucur (Lernen-
de), Chantal Wartenweiler (alle abl); Steff Chiovelli,
Florian Fischer, Anja Kloth, Jonas Wydler

Schalteröffnungszeiten

MO–DO 8.30–12 / 13.30–16.30 Uhr
FR 8.30–12 / 13.30–16 Uhr

Sozialberatung

sozialberatung@abl.ch
041 227 29 37

Depositenkasse

depositenkasse@abl.ch
041 227 29 39

Gestaltung

Tino Küng

Druck

UD Medien, Luzern

Auflage

7 100 Exemplare



Der Abonnementspreis ist im Mitgliederbeitrag enthalten.

Das abl-magazin erscheint monatlich. Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 1. April 2022